

Spielplan für April 2014

Mi 2. | 20:00 | Der einsame Weg

Do 3. | 20:00 | Der einsame Weg
| 20:00 | Die Weiße Rose

Fr 4. | 20:00 | Der einsame Weg

Sa 5. | 19:30 | Der einsame Weg
| 20:00 | Die Weiße Rose

So 6. | 15:00 | Die Weiße Rose
| 19:00 | Der einsame Weg

Mi 9. | 20:00 | Chumesh Lider

Do 10. | 20:00 | Der Vetter aus Dingsda

Fr 11. | 20:00 | Der Vetter aus Dingsda
| 20:00 | Sei personaggi in cerca d'autore

Sa 12. | 19:30 | Der Vetter aus Dingsda
| 20:00 | Stenkelfeld
| 20:00 | Sei personaggi in cerca d'autore

So 13. | 20:00 | Stenkelfeld

Mi 16. | 20:00 | Lesung aus Arthur Schnitzlers Novelle *Sterben*

Fr 25. | 20:00 | jETA Studi-o – Premiere: Horror Vacui

Sa 26. | 20:00 | **Premiere:** Die Opferung von Gorge Mastromas
| 20:00 | Horror Vacui

So 27. | 20:00 | Die Opferung von Gorge Mastromas
| 20:00 | Horror Vacui

Di 29. | 20:00 | Friederike Mayröckers Gedichtband *Scardanelli*

Die Opferung von Gorge Mastromas

// Dennis Kelly
Schauspiel



Inszenierung: Frank Behnke
Ausstattung: Markus Pysall

Mit: Iris Hochberger, Sybille Kreß; Florian S. Federl, Gerald Leiß, Volker J. Ringe

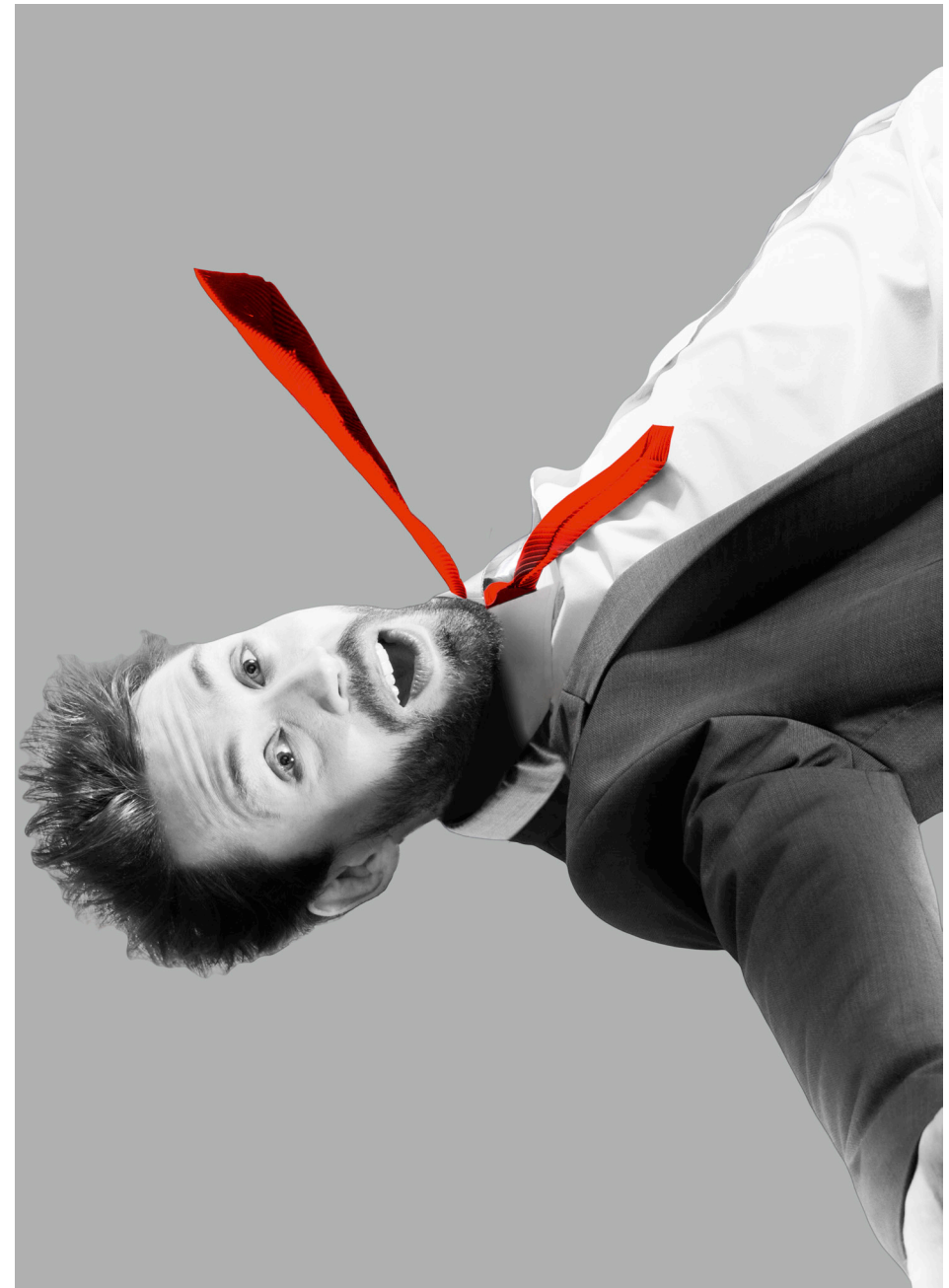
Premiere: 26. April | 20:00 | Studio

Vorstellungen: 27. April; 4., 8. – 11., 16. – 18., 23. + 24. Mai

Einführung: jeweils 15 Min vor Vorstellungsbeginn | Treff

Vom Aufstieg und Fall des Gorge Mastromas – gleich einer Moritat erzählt Dennis Kelly die Geschichte der Wandlung eines Durchschnittsmenschen zum milliardenschweren Global Player. Bis sich Gorge eine einmalige Karrierechance bietet, hat er zumeist nach ethischen Gesichtspunkten gehandelt. Er war „Mittelmaß“. Jetzt aber, nach 30 Lebensjahren, steht er vor einer Entscheidung, die den Wendepunkt seines Lebens markiert. Das Erreichte kann nicht alles sein, seine Gier wächst und gewinnt die Oberhand: Die Aussicht auf einen hochdotierten Posten lässt ihn Moral und Loyalität vergessen. Mastromas stellt für sich neue Regeln auf: Nimm dir, was du willst, um jeden Preis, sei in der Lage zu lügen und halte dich nicht mit Gedanken an Konsequenzen auf. Er liefert die insolvenzbedrohte Firma, für die er arbeitet, ans Messer und bekommt so die versprochene Stelle in dem Unternehmen, das die Firma aufkauft. Von nun an hat Mastromas Erfolg, weil er zum eiskalten Egozentriker wird. Doch die Lüge, die seine Allzweckwaffe wird, entpuppt sich am Ende als Sackgasse.

Ein spannendes Stück über die Brüchigkeit von Moral, über Macht und Destruktivität der Lüge sowie über die Entgleisung von Werten im Zeitalter des Neoliberalismus, wo Geld Gott ersetzt und zur Religion wird.



Der einsame Weg

// Arthur Schnitzler
Schauspiel



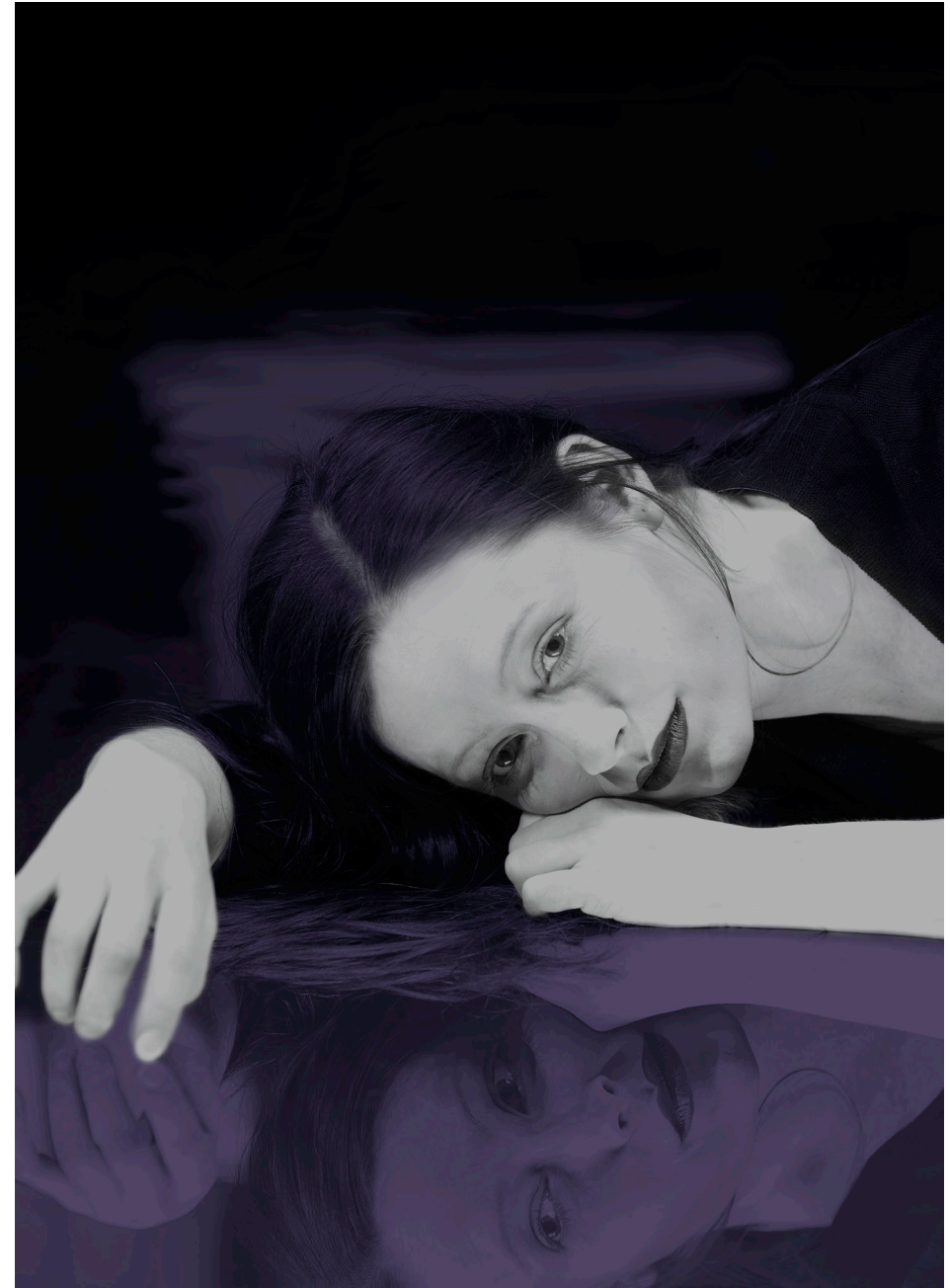
Inszenierung: Reinhardt Frieze
Ausstattung: Annette Mahlendorf

Mit: Verena Ehrmann, Ulrike Schlegel, Eva Steines; Ulrich Bosch a.G., Eckhart Neuberg, Volker J. Ringe, Matthias Tuzar, Florian Walter

Vorstellungen: 2. – 6. April | Großes Haus
Vorstellungsbeginn: wochentags 20:00 | wochenends 19:30 | 6. April (Junges Abo) 19:00
Einführung: jeweils 30 Min vor Vorstellungsbeginn | Treff

Die Vergangenheit holt die kranke Gabriele Wegrat ein. Sie erzählt ihrem Sohn Felix von einem Porträt, das einst Julian Fichtner von ihr malte. In jungen Jahren waren Fichtner, Gabriele und ihr späterer Mann von Aufbruchstimmung und dem Traum von einem Künstlerleben getragen. Die Realität lenkte ihr Leben in geordnete Bahnen: Wegrat heiratete Gabriele, brachte es zum Akademiedirektor, der sich selbstironisch als Kunstbeamten bezeichnet; Fichtner hörte bald auf mit der Malerei. Gabriele bekam Kinder. Als Felix das Porträt zu sehen bekommt und den Blick seiner Mutter erfasst, erahnt er die dahinter liegende Wahrheit – kennt er seinen Vater wirklich?

Auch Felix' Schwester Johanna hat viel Gespür für Dinge, die anderen verborgen bleiben: Sie weiß, dass ihre Mutter sterben wird; so wie sie später weiß, dass Stephan von Sala, auch er ein Jugendfreund ihrer Eltern und der Ankerpunkt ihrer Sehnsucht, seine Asienexkursion nicht antreten wird. Sie alle wissen nicht viel voneinander. Bei jedem klafft ein Abgrund zwischen Lebensentwurf und Realität. Sie ringen um ihre Ziele, Träume und selbst um ihre Lebenslügen – bis Johanna eines Tages plötzlich verschwindet ...



Die Weiße Rose

// Jutta Schubert
Junges Schauspiel



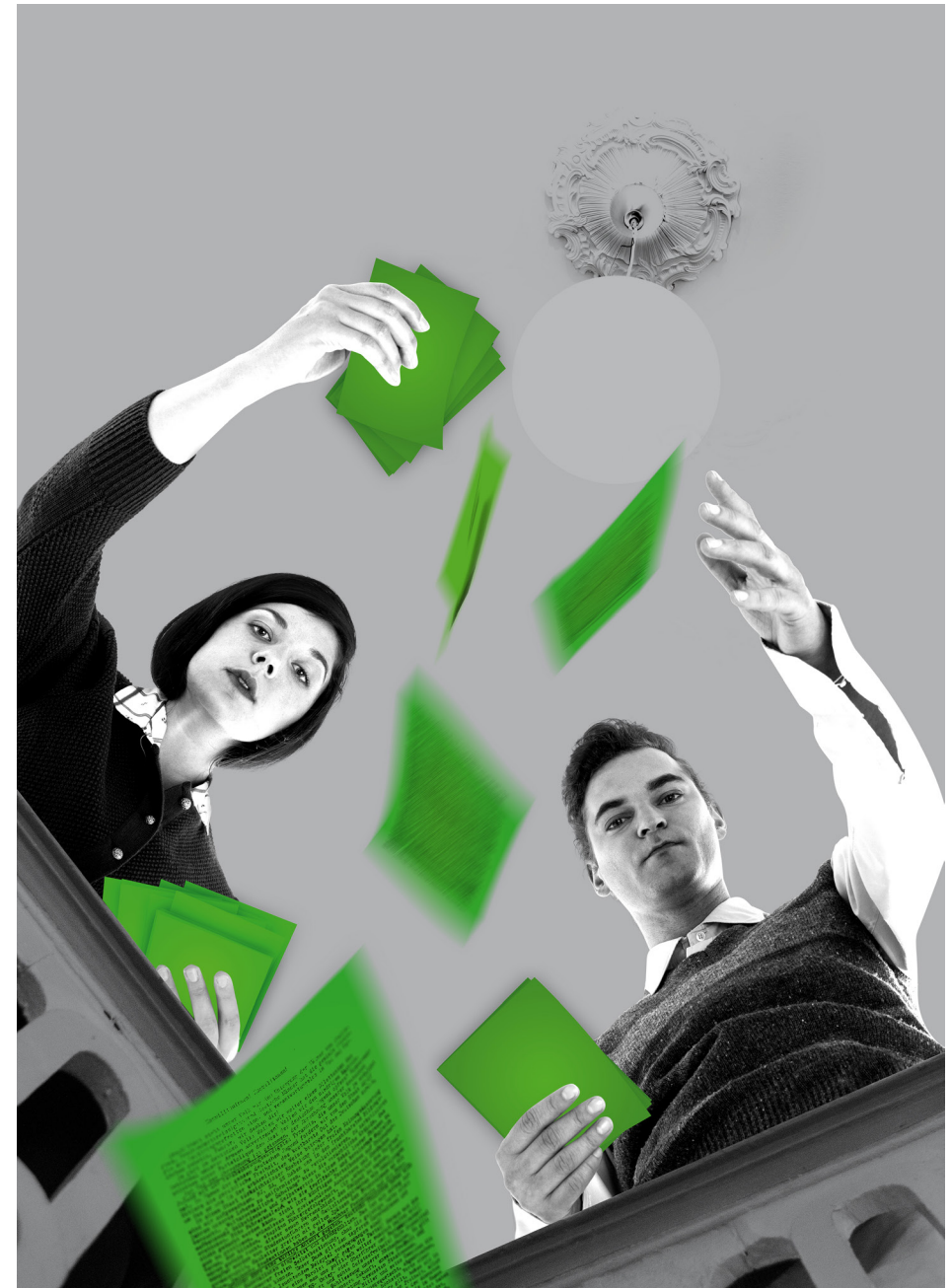
Inszenierung: Heidemarie Gohde
Ausstattung: Heidemarie Gohde, Denise Leisentritt

Mit: Iris Hochberger, Sybille Kreß, Elena Weber; Florian S. Federl, Gerald Leiß,
Felix Pielmeier, Bernhard Georg Rusch, Patrick L. Schmitz

Vorstellungen: 3., 5. April | 20:00 | Studio
Nachmittagsvorstellung: 6. April | 15:00
Einführung: jeweils 15 Min vor Vorstellungsbeginn | Treff

Das Jahr 1939: Hitler hatte einen schrecklichen Plan für Deutschland – und für die deutsche Jugend: HJ, Arbeitsfront, Wehrmacht, SA, SS ... Sie sollten niemals mehr frei sein, niemals mehr frei denken. Was tat die Jugend? Viele ließen sich von dem faschistischen Gedankengut infizieren. Viele hielten den Kopf unten und schwiegen. Wenige machten den Mund auf und sprachen. Wie die Geschwister Scholl. Sie druckten Flugblätter, organisierten den Widerstand – um den Preis ihres Lebens. Wer waren sie? Ganz normale junge Menschen. Sie hatten den gleichen Hintergrund, genauso viel Angst. Aber sie wollten um keinen Preis in einer Welt, in einem Land leben, in dem Menschen wegen ihres Glaubens, ihrer Herkunft, einer Veranlagung, ihrer Einstellung oder für einen sinnlosen Krieg abgeschlachtet werden.

Sie stellen uns bis heute die Frage: Wie hättest du gehandelt? Und: Wie wirst du handeln, sollten die Freiheit, die Menschenrechte wieder auf dem Spiel stehen?



Stenkelfeld

// Detlev Gröning, Harald Wehmeier
Satire



Inszenierung: Rainer Lewandowski
Ausstattung: Jens Hübner
Musikalische Leitung: Franz Tröger

Mit: Eva Steines; Gerald Leiß, Eckhart Neuberg, Bernhard Georg Rusch,
Patrick L. Schmitz; Franz Tröger

Vorstellungen: 12. + 13. April | 20:00 | Treff

Für zwei weitere Abende wird der Treff zum Studio Stenkelfeld umfunktioniert und lädt zum ungezwungenen Kennenlernen dieser liebenswerten Gemeinde ein: Persönlichkeiten wie Ralf Sögel, Komponist sämtlicher volkstümlicher Stimmungshits, oder Gustav Gnöttgen, Inbegriff des deutschen Hausmeisters, freuen sich auf Ihren Besuch!

Und selbst diejenigen, die Stenkelfeld schon im Dezember besuchten, erwartet etwas Neues: Auch in Stenkelfeld ist die Zeit nicht stehen geblieben, Weihnachten ist vorbei, das Frühjahr hält einige neue Geschichten bereit und verspricht frisches Satirefutter!



Der Vetter aus Dingsda

// Eduard Künneke

Operette | Gastspiel Hochschule für Musik Nürnberg



Musikalische Leitung: Guido Johannes Rumstadt

Inszenierung: Stefan Haufe

Bühnenbild: Michael Haufe | Kostüme: Annemarie Bulla, Margaux Manns

Mit: Isabel Blechschmidt, Philip Carmichael, Sangyeon Chae, Jiarong Dai, Thomas Fahner, Julia Häusler, Ingyeom Kim, Jakob Kreß, Martina Langbauer, Suk-Young Lee, Carolin Ritter, Frauke Schowalter, Felix Schrödinger, Tabea Strauss, Daniel Thomas, Margarita Vilsone, Constanze Wagner, Luise Wanninger

Vorstellungen: 10. – 12. April | Großes Haus

Vorstellungsbeginn: wochentags 20:00 | wochenends 19:30

„Onkel und Tante, ja, das sind Verwandte, die man am liebsten nur von hinten sieht!“ – mit diesem und einer ganzen Reihe anderer bekannter Ohrwürmer wartet die musikalische Komödie von Eduard Künneke auf. Sie erzählt von Liebesverwechslungen um einen Vetter namens Roderich, dem die junge Erbin Julia noch in Kindertagen ihre ewige Liebe schwor, bevor er damals nach „Dingsda“ – also Batavia – abreiste. Onkel Josse und seine Frau Wilhelmine, genannt „Wimpel“, haben es auf das Vermögen ihrer Ziehtochter Julia abgesehen und möchten sie aus diesem Grund mit einem anderen jungen Mann verheiraten. Und dann taucht plötzlich ein ebenso geheimnisvoller wie attraktiver Fremder auf, der von sich behauptet, „nur ein armer Wandergesell“ zu sein. Ist er der schöne Vetter, der von seinem exotischen Ausflug heimgekehrt ist, oder der vom Onkel ausgesuchte unliebsame Bräutigam?

In der spielfreudigen Inszenierung von Stefan Haufe wird nicht nur gesungen – es wird viel getanzt, gelacht und sogar auf Koreanisch geschimpft.



Horror Vacui oder Alleine ist man weniger zusammen

// Eigenproduktion jETA Studi-o



Mit: Bianca Eberle, Lucie Homann, Marita Luger, Jennifer Ruff, Jasmin Schmidt, Severin Spies, Anna Lena Westphal, Florian Wießneth

Leitung: Anja Simon

Premiere: 25. April | 20:00 | Treff

Vorstellungen: 26. + 27. April

Horror Vacui zeichnet ein satirisches Bild unserer Gesellschaft, erzählt über die Geschichten von acht Menschen, die in zwei Hochhäusern leben, die so nah nebeneinander stehen, dass man sich durch die Fenster beinahe berühren kann, sich aber stetig voneinander zu entfernen scheinen. Ein Dichter zieht ein, beobachtet die einsamen Menschen im Gebäude gegenüber und fragt sich, wie wohl ihre Geschichten lauten. Auch er selbst ist allein – hat aber bereits eine Lösung parat... Im Zentrum des Stücks steht der Niedergang der Gemeinschaft, die Einsamkeit in den Städten: Obwohl auf immer engeren Raum immer mehr Menschen leben, obwohl moderne Medien, Telekommunikation und Internet uns weltweit viel enger zusammen gebracht haben, scheinen wir uns menschlich voneinander zu entfernen. Internetfähige Smartphones haben jede persönliche Kommunikation, jede menschliche Interaktion überflüssig gemacht: Worüber auf Partys sprechen, wenn über Facebook bereits alle Neuigkeiten ausgetauscht wurden? Warum über philosophische Fragen diskutieren, wenn auf Wikipedia doch alle Antworten schon stehen? Wie den richtigen Partner, die passenden Freunde finden, angesichts der ungeheuren Auswahl auf den Singleportalen? Warum sich noch den Vornamen seines Nachbarn merken, wenn man online mit Beautyqueen18 oder Elvis_the_pelvis chatten oder gar seine eigene Zivilisation erschaffen kann? Wie zeitlos die Geschichte von den vereinsamten Städtern ist, spiegelt sich darin, dass die dem Stück zu Grunde liegenden Texte wieder aus verschiedensten Epochen stammen: Romantik, Naturalismus, Expressionismus, Surrealismus, Postmoderne, Gegenwart.



Lesung aus der *Novelle Sterben*

// Arthur Schnitzler

Lesung



Mit: Ulrike Schlegel; Matthias Tuzar

Termin: 16. April | 20:00 | Gewölbe

Mit der Novelle *Sterben* etablierte sich Arthur Schnitzler als Erzähler. Noch mehr als vom Sterben handelt sie vielleicht vom Willen zu leben. Schnitzler beschreibt mit der dem Arzt eigenen Unerbittlichkeit, wie ein junger Mann dem unausweichlichen, viel zu frühen Tod entgegengeht. Er heißt Felix, ist glücklich verliebt und muss nun seiner Liebsten – Marie – auseinandersetzen, dass es binnen eines Jahres wieder vorbei sein soll mit ihrer Liebe, und mit seinem Leben. Felix will sie überzeugen, zu gegebener Zeit mit ihm in den Tod zu gehen – ein ins Maßlose gesteigerter Egoismus. Marie aber will leben.

Schnitzlers *Der einsame Weg* lotet aus, wie viel Egoismus nötig ist, um selbstbestimmt zu leben. Inszenierungsbegleitend lesen Ulrike Schlegel und Matthias Tuzar, die im *Einsamen Weg* die Geschwister Felix und Johanna spielen, aus Schnitzlers *Sterben*.



Chumesh Lider

// Itzik Manger

Präsentiert vom Jiddisch-Fanclub der Universität Bamberg

Vorstellung: 9. April | 20:00 | Gewölbe

Eintritt frei, Anmeldung nötig (Plätze begrenzt)

Anmeldung: judaistik@uni-bamberg.de

Der Czernowitzer Dichter, Bänkelsänger, Gewand- und Wortschneider Itzik Manger war in vielerlei Hinsicht eine Ausnahmeerscheinung am reichen Himmel jiddischer Poeten. Er lebte immer irgendwie dazwischen: zwischen Wohnung, Straße und der nächsten Gastwirtschaft, zwischen der Bukowina, Polen, Frankreich, England und Israel – und zwischen Fantasie und Realität sowieso. In den 1930er Jahren verfasste er seinen Mejdresch Itzik – in etwa: Itziks Interpretation der Bibel – in denen er die altehrwürdigen Gestalten der Heiligen Schrift in osteuropäische Landschaften des 20. Jahrhunderts verpflanzt.

In den Chumesch-Lidern, aus denen Studierende der Otto-Friedrich-Universität Bamberg in jiddischer Sprache (!) deklamieren und rezitieren werden, „erwischt“ es die Erzväter. Die Reise führt vom eifersüchtigen Adam bis zum Schönling Josef, nach dem sich die Jungfrauen auf dem bul'war die Hälse recken. Angereichert wird das Programm durch einige jiddische Lieder und Klesmer und allerlei halb improvisierte Musik eines ad-hoc-Musik-Ensembles. Für Verständnishilfe beim Jiddischen wird gesorgt.

Sei personaggi in cerca d'autore

// Luigi Pirandello | In italienischer Sprache
Teatro in cerca

Regie: Lilia Petrichev

Es spielen: Clara Astorino, Anna Bernar, Sandra Ellena, Michael Engelhardt, Luca Francione, Rosina Hauer, Thomas Klopfer, Aldo Paradiso, Iliaria Telve

Vorstellungen: 11. + 12. April | 20:00 | Studio
Reservierung: info@teatro-in-cerca.com

In eine Theaterprobe platzen plötzlich sechs Personen. Sie erklären, sie seien fiktive Figuren, von ihrem Schriftsteller auf Halde gelegt und nun Teil einer halbfertigen Geschichte. Sie verlangen ein abgeschlossenes Stück und wollen auf der Bühne „lebendig“ werden. Die Proben zu diesem Stück beginnen, es gibt Enthüllungen, Geständnisse, furiosen Streit, doch die Schauspieler können den Figuren mit ihrem Spiel nicht gerecht werden.

Virtuos lässt Pirandello die Ebenen von Realität und Fiktion aufeinanderprallen und demaskiert so das Leben wie das Theater gleichermaßen: Alles nur Schein und der Mensch spielt seine Rollen in einem unbegreiflichen Spiel.

Mit diesem Drama revolutionierte der sizilianische Nobelpreisträger das Theater und beeinflusste mit seinen Inhalten und Stilmitteln Autoren wie Jean-Paul Sartre, Jean Anouilh oder Bertolt Brecht.



Friederike Mayröckers Gedichtband *Scardanelli* Ein lyrischer Abend

Präsentiert von Studierenden der Universität Bamberg

Termin: 29. April | 20:00 | Treff
Eintritt frei!

„Bei mir ist es auch beim Schreiben immer so: Um Gottes willen nur keine Story, sondern einfach schauen. Die Dinge anschauen, die Welt anschauen, das Leben anschauen.“ (Friederike Mayröcker)

In einem langen Leben sammeln sich viele Eindrücke an. Und im langen Leben einer sehr aufmerksamen Beobachterin wie Friederike Mayröcker, Jahrgang 1924, umso mehr. Es ist diese große Fülle an Beobachtungen, die sich in ihrem 2009 erschienenen Lyrikband *Scardanelli* niederschlägt: Liebe und Freundschaften, Tod und Trauer, Erinnerungen, Lektüren und Natur-Eindrücke – all das vereint sich zu einer Reihe von Gedichten, die ein komplettes Leben nachzuzeichnen scheinen.

In diese reiche Welt will Sie das germanistische Seminar „Friederike Mayröcker und Hölderlin“ mit Texten, Musik, Bildern und Licht einen lyrischen Abend lang führen – mit dem Ziel, einen Zugang zu Mayröckers Lyrik und ihrer Art des Schauens zu schaffen.

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt: Intendanz und Dramaturgie | Redaktion: Ulrike Kitta, Dirk Müller, Anja Simon | Bilder: Adalis; Dramaturgie (Plakate Eigenproduktionen); Thomas Bachmann (Stenkelfeld), Sören Balendat (Der Vetter aus Dingsda), Teatro in cerca (Sei personaggi...)

Das E.T.A.-Hoffmann-Theater wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, den Bezirk Oberfranken und die Oberfrankenstiftung.

E.T.A.-Hoffmann-Theater

E.T.A.-Hoffmann-Platz 1 | 96047 Bamberg | Tel (0951) 873030 | Fax (0951) 873039 | theater.bamberg.de

Vorverkauf:

E.T.A.-Hoffmann-Theater, E.T.A.-Hoffmann-Platz 1, 96047 Bamberg | Theaterkasse: Di–Sa 10–13 Uhr, Mi 16–18 Uhr | kasse.theater@stadt.bamberg.de | Tel (0951) 873030, Fax 873039 | Di–Fr 9–13 Uhr, Sa 10–13 Uhr

Weitere Vorverkaufsstellen:

Bamberg Tourismus & Kongress Service, Geyerswörthstr. 5, Tel (0951) 2976200
bvd Kartenservice, Lange Straße 22, Tel (0951) 9808220
www.eventim.de

Haftungsausschluss

Das E.T.A.-Hoffmann-Theater bemüht sich, in dieser Pressemitteilung richtige und vollständige Informationen zur Verfügung zu stellen. Das E.T.A.-Hoffmann-Theater übernimmt jedoch keine Haftung oder Garantie für die Aktualität, Richtigkeit oder Vollständigkeit der auf dieser Seite bereitgestellten Informationen. Dies gilt auch für alle Links, auf die diese Pressemitteilung direkt oder indirekt verweist. Das E.T.A.-Hoffmann-Theater ist für den Inhalt einer Seite, die mit einem solchen Link erreicht wird, nicht verantwortlich. Das E.T.A.-Hoffmann-Theater erklärt hiermit ausdrücklich, dass zum Zeitpunkt der Linksetzung keine illegalen Inhalte auf den zu verlinkenden Seiten erkennbar waren. Auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung, die Inhalte oder die Urheberschaft der verlinkten Seiten hat das E.T.A.-Hoffmann-Theater keinerlei Einfluss. Deshalb distanziert es sich hiermit ausdrücklich.

Änderungen sind nicht erwünscht, bleiben aber vorbehalten.